

In seinem Vortrag zum „inszenierten Ilmflorenz“ nahm der Leiter des Stadtmuseums Dr. Alf Rößner das Publikum mit auf eine Reise in das nachklassische Weimar unter Großherzog Carl Alexander (1818\* - 1901+). Im Rahmen der Weimarer Rendez-vous mit der Geschichte sprach Rößner am Samstag d. 30.10.2010 ab 14.00 Uhr im Stadtmuseum über den Fürsten, der in den Fußstapfen seines Vaters wandelte. In Anlehnung an diesen versuchte Carl Alexander das „Gesamtkunstwerk“ Weimar mit der Kreativität vieler Künstler und Musiker zu beleben. Er orientierte sich dabei und in seiner Bautätigkeit stark am italienischen Florenz. Der Großherzog sah sich als ein Pedant zu den florentinischen Medici, indem er Künstler finanziell und mit der Stiftung von Ateliers unterstützte. Dies spiegelte sich auch in den zahllosen Festen und den dauerhaften Kunstaussstellungen in der Stadt wider. Sichtbar wurde das Kulturprogramm auch in der Stadtplanung und Architektur, die im Vortrag mit Kartenmaterial und Bildern untermalt wurde.

Allerdings wurde die Reisetematik der Weimarer Rendez-vous im Vortrag vernachlässigt. Außer einem Bezug zur Beschaffung von Statuen aus Rom, fand der Vorgang des Reisens keine Erwähnung. Das Verhältnis von Quellen und Bildmaterial sowie von vermittelten Informationen war in der Kürze des Vortrages unangemessen und unproportional. Dies führte mitunter dazu, dass interessante und wichtige Aspekte nicht detailliert herausgearbeitet werden konnten. Auch stellte Rößner seine Stadt als Unikum dar. Er verschwieg den Hörern, dass es in anderen Städten, wie zum Beispiel Dresden, in dieser Zeit ähnliche Tendenzen in Kultur- und Stadtplanung gab. Das Weimarer Bild war demnach keine Besonderheit in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Dr. Rößner verwies jedoch sehr anschaulich darauf, dass das Mäzenatentum des sächsischen Großherzogs mit Standesrepräsentation verknüpft war. Diese Aussage war die Kernthese seiner Ausführungen. Der Referent vermochte das Publikum auf eine Reise in ein bisher (un)bekanntes Weimar der italienischen Renaissance des späten 19. Jahrhunderts zu entführen.